Exchange

Wenn der Geschlechterkampf schwere Folgen hat

Von Puraido

Kapitel 12

9. Juni 1525

Nachdem Luffy, Kid, Law und Sanji sämtliche Fahrgeschäfte abgeklappert hatten, reichte es den beiden anderen Kapitänen dann doch irgendwann, Luffy hatte jetzt lange genug seinen Willen durchgesetzt. „Also, Strohhut, jetzt gehen wir erst einmal was Trinken, sonst geht bei mir gar nichts mehr“, murmelte Kid.

„Einen Drink könnte ich jetzt auch gebrauchen“, stimmte auch Law zu. Kid schleifte Luffy schließlich hinter sich her, da dieser eigentlich noch weiter machen wollte. – „Okay, von mir aus“, seufzte er nach einiger Zeit.

Sanji stiefelte ihnen schweigend und immer noch auf die beiden starrend hinterher. Ihm gefiel das Ganze so gar nicht. Er würde auf jeden Fall ein Auge auf Luffy haben, er würde ihn keine Sekunde lang aus den Augen lassen ...

Als sie jedoch in der Bar ankamen, sah die Sache, Luffy zu beobachten, schon schwieriger für Sanji aus. Die Bar war eine andere als die, in der Zoro und die anderen saßen. Das hier war mehr eine ... Neko-Bar. Die Bedienungen in der Bar hatten allesamt ziemlich aufreizende Katzen-Kostüme an.

Sanji fielen fast die Augen aus dem Kopf, als er das sah. Himmel, wo war er denn hier gelandet? Sofort kam eine der ‚Kätzchen‘ auf ihn zu. „Miau, Willkommen im Salvador“, sie schmiegte sich an ihn.

„Wow, Eustass-ya ich habe deinen Geschmack bisher völlig falsch eingeschätzt, ich hätte ja mit vielem gerechnet, aber mit Katzen ...“, bemerkte Law. – Kid lachte auch. „Gut, die Katzen sind nicht so meins, aber die Gesellschaft ist nicht die schlechteste“, meinte er.

Die drei Kapitäne setzten sich an die Bar, während Sanji mit der Katze ging ... war da nicht noch etwas, auf das er aufpassen wollte? Allerdings fielen ihm klare Gedanken beim Anblick dieser Katze extrem schwer.

„Also, was willst du trinken, Strohhut?“, wollte Kid wissen. – „Hm, ich nehme das, was

ihr auch nehmt“, meinte er einfach nur. – „Okay ... dann drei Rum“, sprach Kid zu der Barkeeperin. – „Aber sicher doch, mein Hübscher“, schnurrte die Tigerin, stellte ihnen drei Gläser hin und schenkte ihnen den Rum ein.

„Dann Prost würde ich sagen“, Kid hob sein Glas an und trank es in einem Zug leer. Auch Law kippte den Rum hinunter, während Luffy sich etwas schwerer tat, er hatte bisher immer nur höchstens Bier getrunken. „Na, zu stark für dich, Strohhut?“, fragte Kid spöttisch.

„Ach, quatsch, überhaupt nicht“, antwortete Luffy mit verzogenem Gesicht. Kid und Law lachten darüber. Da näherte sich eine weitere Katze. – „Hi, Kid!“, setzte sie an. Angesprochener sah zu ihr. – „Ah, hi, Tessa“, begrüßte er sie. – „Wie ich sehe, hast du dir heute dein eigenes Kätzchen mitgebracht. Süß die Kleine“, schnurrte Tessa und betrachtete Luffy genauer.

„Das ist nicht mein Kätzchen, abgesehen davon, ist das eigentlich ein Kerl“, erklärte Kid, während er auf seinen zweiten Rum wartete. – „Hrrrm, für mich sieht sie definitiv weiblich aus“, Tessa schob ihre Arme unter Luffys hindurch und grabschte ihm zur Demonstration an die Brüste. „Fühlt sich ziemlich echt an.“

Luffy stieß ein überraschtes, hohes Quieken aus. „Hey, lass das, ja?“, stammelte er überrumpelt. – „Awww, so süß!“, stieß Tessa aus und rieb ihre Wange an Luffys. „Hey, willst du nicht auch eine Katze werden? Du wärest sicherlich sehr beliebt“, fragte sie prompt.

Law entgleiten bei der Vorstellung von Luffy in einem dieser Katzen-Kostüme beinahe die Gesichtszüge – aber nur beinahe, schließlich war er Trafalgar Law, ihn brachte nichts so leicht aus der Ruhe ... – Kid grinste breit. „Hey, das ist doch die Idee. Ja, Luffy, zieh dir auch so ein Kostüm an“, forderte er den Strohhut auf.

„Was? Nein, warum sollte ich? Ich hatte einmal so einen Fummel an ... auch wenn ich mich nicht daran erinnern kann, wie es dazu kam“, er schnitt eine Grimasse. – „Oh, das hätte ich zu gern mal gesehen“, meinte Kid.

Luffy hörte allerdings gar nicht zu, er versuchte immer noch die klammernde Katze von seinen Brüsten los zu bekommen. „Hey, Nami hat gesagt, dass die kein Fremder anfassen darf, lass los“, verlangte er.

„Nyahaha, Tessa, lass die Kleine los. Du weißt doch, dass der Boss es nicht gerne sieht, wenn wir Leute belästigen, die es nicht wollen“, kam es von der Barkeeperin. Sie schenkte Luffy noch einmal Rum nach. „Hier, Sweetheart, trink noch was. Dann dürfte dich das nicht mehr so stören“, sie schob ihm das gefüllte Glas hin.

Der Strohhut grimassierte kurz, ehe er das Glas aufnahm und den Rum austrank. Währenddessen ließ Tessa ihn los und wandte sich an Kid. „Also hast du heute wohl keine Zeit für ein einsames Kätzchen wie mich?“, schnurrte sie. Eigentlich boten die ‚Katzen‘ keine sexuellen Dienste an, zumindest nicht, während ihrer Arbeitszeit.

„Nee, heute nicht“, bestätigte Kid. Seufzend wandte sich Tessa dann wieder Luffy zu.

– „Also, falls du es dir doch anders überlegst, komm einfach zu mir. Sie lächelte ihn breit an, starrte noch einmal lange und ausgiebig in seinen Ausschnitt, ehe sie elegant davon tänzelte.

„Gib noch eine Runde“, wandte sich Kid wieder zur Barkeeperin, Fabiola, um. – „Mit Vergnügen!“, antwortete sie mit einem breiten Grinsen und schenkte nach.

Sanji war tatsächlich im Himmel, im Katzen Himmel, drei Katzen hatten sich regelrecht auf ihn gestürzt. Zwei saßen neben ihm – eine links, eine rechts – und die andere tanzte vor ihm. Es war einfach nur zu herrlich. Luffy vergaß er bei diesen Anblicken gerade vollkommen. Was allerdings noch schwerwiegende Folgen haben sollte.

10. Juni 1525

Es verging einige Zeit, Kid und Law tranken viel mehr und viel schneller als Luffy, sie waren das ja auch eher gewohnt. Luffy selbst fühlte sich nach einigen wenigen Drinks schon ein wenig beschwippt, weshalb er nur noch bei nicht alkoholischen Getränken blieb. Nicht, dass er wieder alles vergas, ein Blackout durch die Drogen damals, reichte ihm vollkommen.

„Na, was ist los, Strohhut, kannst du nicht mehr?“, stichelte Kid. – „Nein, ich fühl mich jetzt schon ein wenig seltsam und auf einen Totalausfall habe ich keine Lust“, antwortete er. – „Sehr schlau, Mugiwaraya. In dieser Gestalt musst du definitiv vorsichtig sein, nicht, dass dich noch einer verschleppt“, meinte auch Law.

Nach einigen weiteren Drinks, kam Kid plötzlich eine ziemlich dumme Idee – an der der Alkohol, aber auch zum Teil Tessa Schuld war –, wie er den Abend noch amüsanter gestalten könnte. „Hey, Strohhut“, setzte er an. „Mir ist da gerade noch etwas sehr spaßiges eingefallen, was wir machen könnten.“ – „Ach ja? Was denn?“, neugierig sah Luffy ihn an.

„Nun ja, dazu müssten wir natürlich aus der Bar raus, also, kommst du? Hier wird es sowieso zu langweilig“, er stand auf und griff nach Luffys Arm. Misstrauisch sah Law auf. Was hatte Kid denn nun schon wieder vor?

„Und wo gehen wir hin?“, fragte Luffy unwissend. – „Na, das wirst du schon sehen. Nur wir beide, ja, das wird lustig“, meinte er. – „Und was ist mit Torao?“, hakte Luffy nach. – Schnell leerte Law seinen Drink, bezahlte und stand auf. „Genau, und was ist mit mir, Eustassya? Diesen Spaß will ich mir ganz sicher nicht entgehen lassen“, herausfordernd sah er Kid an. – „Fein, von mir aus, dann kommt er auch noch mit“, Kid hob die Schultern an.

Danach verließen die drei die Bar. „Kommt bald wieder“, miaute Tessa ihnen hinterher. Sie kicherte leicht, sie konnte sich schon denken, was jetzt kommen würde.

Kid und Law führten Luffy zu einem Hotel, nichts allzu Schickes, aber man musste auch keine Angst haben, dass man sich etwas Fieses einfing, wenn man auf den Matratzen lag. „Hö? Was wollen wir denn hier, das sieht doch gar nicht spaßig aus“, murrte Luffy.

„Warts ab, Strohhut. Tessa hat mich da auf eine Idee gebracht, also lass dich nur überraschen“, er grinste ein wenig fies und starrte dabei ganz offen auf Luffys Ausschnitt. Law ging zur Rezeption und holte ihnen ein Doppelzimmer und nur wenige Minuten später standen sie in dem Raum.

„Nicht schön, aber selten“, Law zuckte mit den Schultern. „Hab schon Schlimmeres gesehen.“ – „Und? Was ist denn hier nun?“, wollte Luffy wissen. Er sah sich um, konnte aber nichts entdecken, was auch nur ansatzweise spaßig wäre.

Kid grinste breit. „Nun ja, Luffy, wir werden jetzt ein wenig Spaß mit dir haben und wir werden dir natürlich auch Spaß bereiten“, meinte er, während er seinen Mantel auf einen der Stühle schmiss. – „Hä? Wie meint ihr das?“, fragte Luffy verwirrt. „Und warum ziehst du dich aus?“

„Er redet von einigen Vergnügungsarten der Erwachsenen“, kam es jetzt von Law. „Setz dich mal aufs Bett, Mugiwara-ya ... Luffy“, murmelte er, während er Luffy langsam in Richtung Bett drückte. Der Strohhut setzte sich erst, als er mit den Beinen an die Bettkante stieß. Langsam wurde er nervös, was meinten die beiden nur?

„Mach dir keine Sorgen, wir würden dir natürlich niemals etwas tun, was dir schaden würde“, redete Law weiter auf ihn ein. „Zieh doch mal deine Bluse aus.“ – „Warum denn das? Hier ist es doch gar nicht so warm. Außerdem meinte Nami doch, dass ich mich nicht vor Fremden ausziehen soll“, überrumpelt von dem Ganzen rutschte Luffy weiter auf das Bett zurück.

Law holte tief Luft, tat so, als wäre er zutiefst getroffen. „Ja, da hat Nami-ya schon recht, aber, Luffy, bin ich etwa jemand Fremdes? Ich meine, wir hatten sogar eine Allianz, wenn du dich daran erinnerst. Und Kid ist doch auch kein Fremder.“

Noch immer zweifelte Luffy ein wenig. Law hatte zwar recht, die beiden waren keine Fremden, aber dennoch war er sich unsicher. „A-also gut“, stammelte er schließlich. Danach begann er, sich die Bluse aufzuknöpfen.

„So ist das fein, Luffy“, murmelte Kid, während er auch näher trat. Nachdem Luffy sich die Bluse ausgezogen hatte, fühlte er sich noch unwohler. Die Blicke der beiden waren irgendwie ... unheimlich. – „Sehr schön, Luffy“, kam es von Law, der jetzt die Hände an Luffys Seiten legte, um ihn weiter aufs Bett zu ziehen.

„Hey, Torao, was soll das?“, wollte Luffy wissen. Er sah sich zu Law um, doch dieser schüttelte den Kopf. – „Es ist alles in Ordnung, Luffy, du brauchst überhaupt keine Angst zu haben. Wir würden dir doch niemals etwas Schlimmes antun. Das hier ist wirklich nur Spaß, viele Erwachsene tun es“, erklärte er ihm. „Und da du ja jetzt auch erwachsen bist ... warum solltest du auf diesen Spaß verzichten?“, fragte er rhetorisch.

„Los, zieh den BH auch noch aus“, meinte Kid, der sich jetzt ebenfalls aufs Bett gesetzt hatte. – „Was? Warum denn das jetzt noch?“, eigentlich gefiel es Luffy gar nicht, dass er so von den beiden in die Zange genommen wurde. Er verstand auch nicht, warum er

sich plötzlich ausziehen sollte.

„Das gehört nun mal dazu. Hey, wir ziehen uns auch noch aus, nur keine Sorge. Aber lass mich das doch für dich übernehmen“, mit diesen Worten schob er seinen Zeigefinger unter den Stoff des Büstenhalters, mit einer schnellen Bewegung hatte er den dünnen Stoff vorne zerrissen. Erschrocken zuckte Luffy zusammen und bedeckte schnell seine Brüste.

„Hey, was soll das denn?“, Luffy wurde zunehmend unsicherer. Doch da wurde er von Law, der sich mittlerweile auch seines Shirts entledigt hatte, auf das Bett gedrückt. – „Luffy, vertraust du uns denn gar nicht? Wie wir schon sagten, wollen wir dir nichts tun“, er beugte sich näher zu Luffy hinunter. „Außerdem muss ich mich doch noch für die Sache mit Doflamingo erkenntlich zeigen“, murmelte er und drückte dann, bevor Luffy etwas erwidern konnte, seine Lippen auf die des anderen.

Luffys Augen weiteten sich und Blut schoss ihm ins Gesicht. Was sollte das werden? Warum machte Law das nur? Leicht wehrte er sich dagegen, weshalb Law von ihm abließ. Luffys Atem war ein wenig beschleunigt. Unsicher sah er Law an. „Torao, was soll das?“, stammelte er.

„Na, ich zeige mich erkenntlich. Und du solltest wirklich nicht so verkrampft sein. Es wird schon alles gut werden. Da es wahrscheinlich dein erstes Mal ist, ist es verständlich, dass du nervös bist, aber glaub mir, wir werden dir nichts Schlimmes antun“, versprach er hoch und heilig.

„Genau, so sieht es aus, Luffy“, stimmte auch Kid zu. Mit seiner menschlichen Hand fuhr er über Luffys Oberkörper und reizte diesen ein wenig. Luffy wimmerte auf. – „Ich ... weiß nicht“, stieß er aus. – „Keine Sorge, wir werden dich von allen Zweifeln befreien. Überlass das einfach nur uns. Stell dir vor, das wird ein neues Abenteuer werden, ja?“, schlug Law vor.

Noch immer zögerlich und unsicher nickte Luffy schließlich. Er wusste wirklich nicht, wie er sich in so einer Situation zu verhalten hatte. Allerdings war Law ja nicht sein Feind, er würde schon nichts Schlimmes mit ihm machen. „Okay“, antwortete er schließlich.

„Sehr schön, du wirst schon sehen, es wird dir sehr viel Spaß machen“, versprach Law ihm. Noch immer nicht ganz überzeugt nickte Luffy schließlich. Law und Kid sahen sich an, war ja einfacher als gedacht.

Wieder beugte Law sich hinunter und küsste Luffy, diesmal ein wenig wilder, er versuchte ihn abzulenken, damit Kid sich an Luffys Hose zu schaffen machen konnte. Luffy bemerkte es allerdings und zappelte ein wenig unruhig hin und her. „Nur die Ruhe Luffy, alles in Ordnung“, murmelte Law, während zwei Küssen.

Er fixierte Luffy auf der Matratze und löste den Kuss, allerdings nur um den Hals des Jüngeren hinunter zu wandern. Luffy keuchte auf, als er immer weiter hinunter wanderte, doch plötzlich spürte er einen Schmerz an der Innenseite seines rechten Oberschenkels. „Au, was soll das?“, keuchte er.

„Ups, sorry, meine Krallen sind wohl ein wenig zu scharf“, murmelte Kid. Luffy hob den Blick an, drei lange Kratzer zogen sich jetzt über sein Bein. – Luffy verzog den Mund ein wenig. „Keine Sorge, es ist nur oberflächlich angekratzt“, beruhigte Law ihn. „Und jetzt, da ich schon mal hier unten bin ...“

Luffys Augen weiteten sich, als sich Law wieder hinunter beugte. „W-warte mal, was hast du jetzt ... woah!“, stöhnte er auf, als Law seinen anderen Oberschenkel ein wenig bearbeitete.

Kid lachte auf. „Ach Luffy, du musst noch eine Menge lernen ... Aber keine Sorge, wir werden dir heute noch so einiges beibringen“, meinte er. Danach drückte er einem vollkommen überrumpelten Luffy ebenfalls einen Kuss auf.

„So Leute, wir machen uns dann mal wieder auf den Weg zum U-Boot“, Shachi und Penguin waren aufgestanden, es war mittlerweile zwei Uhr nachts und sie schwankten schon ziemlich. – „Bis dann!“, meinten die anderen, während die zwei die Bar schon verließen.

„Ich glaub, ich werde mich auch so langsam auf den Rückweg machen“, kam es auch von Usopp. – „Ich bleibe aber noch“, entgegnete Zoro. – „Findest du den Weg dann alleine zurück?“, Usopp zweifelte daran. – „Klar doch!“ – „Weißt du was, ich lasse dir Pflanzi da, die findet den Weg zurück schon, nicht wahr, Pflanzi?“, Usopp sah die Pflanze nicken.

„Ich finde schon alleine zurück, ich lass mich doch nicht von einer Pflanze führen“, beschwerte sich Zoro. – „Na, wir werden sehen, bis dann“, Usopp hob die Hand zum Abschied und ging dann ebenfalls. – „Pah, als ob ich Hilfe von einer Pflanze bräuchte“, Zoro hatte die Arme vor der Brust verkreuzt.

„Das ist definitiv keine normale Pflanze“, murmelte Killer, während er Pflanzi beobachtete, wie sie nach ihrem Wasserglas griff, um noch etwas zu trinken. – „Nein, eine von Usopps Erfindungen ... ein wenig gruselig ist es ja schon“, schnaufte Zoro und trank sein Bier aus.

Die beiden verließen die Bar knapp eine Stunde später. „Also, man sieht sich“, meinte Killer und ging in Richtung Adventure Galley. – Zoro grummelte nur etwas vor sich hin, danach sah er sich um. „So, und wo muss ich jetzt lang?“, er kratzte sich am Kopf.

Er zuckte zusammen, als sich etwas um seine Hand wickelte, er sah runter und erkannte Pflanzi. Sie hatte ihre Ranken um seinen Arm geschlungen und deutete mit einer weiteren Ranke in eine Richtung, danach lief sie los und zog Zoro mit. „Wehe, wir kommen dann nicht an der Sunny an“, brummte Zoro. Allerdings musste er schnell feststellen, dass Pflanzi einen besseren Orientierungssinn hatte. Einige Minuten später standen sie tatsächlich vor der Sunny.

„So ein verdammter Mist, ich habe mich ablenken lassen“, vernahm Zoro leise. Das war

doch der Koch. Er drehte sich um und entdeckte Sanji, der ebenfalls auf die Sunny zulief. – „Was ist denn mit dir los?“, wollte der Schwertkämpfer wissen. – „Ich habe Luffy aus den Augen gelassen, da mich diese Katzen abgelenkt haben und jetzt ist sie weg! Das ist furchtbar!“, jammerte der Smutje.

„Katzen? Wo hast du denn gesteckt? Und keine Sorge, der taucht schon irgendwann wieder auf, spätestens, wenn er Hunger hat“, meinte Zoro. – „Ach, wir waren in einer Neko-Bar und ich hoffe diesmal echt, dass du Recht hast. Gar nicht auszudenken, was alles passieren könnte“, er raufte sich die Haare. – Zoro dachte kurz an die Wette. „Ich hoffe mal, es wird gar nichts passieren“, mit diesen Worten ging er auf das Schiff.